

# Masterthesis

## Möglichkeiten der fachgerechten Präsentation von fragmentarischen Wandmalereien mit „bildgebenden“ Techniken am Beispiel des „Berliner Totentanz“ in der St. Marienkirche

Laura Weiher, M.Sc.  
 Matrikel- Nr.: 11286

Erstprüfer:  
 Prof. Dr. Dipl. Rest. Jan Raue, FH Potsdam

Zweitprüfer:  
 Dipl. Rest. York Rieffel M.A., LDA Berlin

Bearbeitung: SoSe 2018



Abb. 1: Die St. Marienkirche am Alexanderplatz, Berlin

### Einleitung

Forschungsarbeit zur Ermittlung eines abgestimmten Gesamtkonzepts für den fragmentarisch erhaltenen „Berliner Totentanz“ in der Turmhalle der St. Marienkirche in Berlin, im Hinblick auf den möglichen Einsatz von bildgebenden Verfahren und die Umsetzung einer objektgerechten und besucherfreundlichen Präsentation.

### Problemstellung

Fragmentarische Wandmalereien erheben einen hohen Anspruch an eine öffentliche Vermittlung und Präsentation, da der Bestand zumeist nicht mehr vollständig ablesbar ist. Die Präsentation im sakralen Umfeld ist eine weitere Herausforderung. Diese ist darin begründet, dass der zumeist ikonografische Bildinhalt nicht ohne weiteres für den Betrachter zugänglich ist und die räumlichen Integrität des Bestandes besondere Aufmerksamkeit verlangt.

### Zielstellung

- Exemplarische Darstellung der Problematik
- Erarbeitung eines abgestimmten Präsentationskonzepts ausgehend vom Bestand
- Anwendung von externen Präsentationsformen für die ansprechende Informationsvermittlung ohne physisch in den Bestand eingreifen zu müssen
- Authentische und besucherfreundliche Vermittlung unter Einsatz von bildgebenden Verfahren

### Berliner Totentanz

Im Inneren beherbergt die St. Marienkirche, neben den zahlreichen Ausstattungsexponaten kirchlicher Kunst des Mittelalters und der frühen Neuzeit, die „Schutzmantelmadonna“ sowie den „Berliner Totentanz“. Das etwa 2 m hohe und 22 m lange Wandbild entstand in der 2. H. des 15. Jhd.. Die eindeutige Provenienz ist weiterhin unbekannt. Die entscheidende Freilegung erfolgte durch den Stadtbaurat F. A. Stüler, 1860.

Der „Berliner Totentanz“ in der nördl. Turmhalle gibt eine Totentanz-Darstellung wieder, welche sich auf der Westwand über die Nordwand bis in das Kirchenschiff zieht. Dargestellt ist neben einer geistl. eine weltl. Menschenkette mit Totengestalten und einer mittig angelegten Kreuzigungs-Szene. Unterhalb des Bilderzyklus befinden sich niederdeutsche, gotische Verstehtexte, welche den Dialog zwischen den Lebenden und den Totengestalten unterlegen. Das Wandgemälde zeigt heute weitestgehend den, im Zuge der Ent-Restauration von 1955-57 unter F. Leonhardi, hergestellten Bestand.

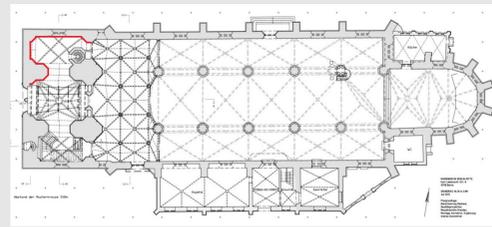


Abb. 2: Grundriss (Sonnleitner, 2015) der St. Marienkirche mit Markierung der räumlichen Anlage des „Berliner Totentanzes“



Abb. 3: Messbild (2010), aus: Deiters, Raue, Rückert 2014)

Das Wandgemälde weist eine umfassende Restaurierungs- und Präsentationsgeschichte auf.

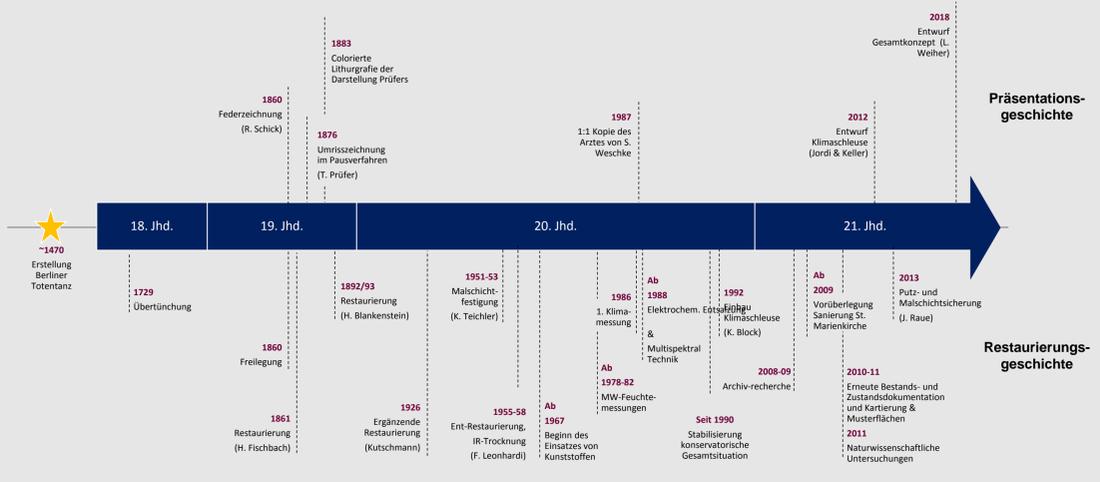


Abb. 4: Zeitstrahl mit Markierung der wichtigsten Eckdaten der Restaurierungs- und Präsentationsgeschichte des „Berliner Totentanzes“

### Methodik

Neben der eingehenden Informationssammlung und -Auswertung wurde der theoretische Einsatz von bildgebenden Verfahren im Fachbereich der Restaurierung von Wandmalereien näher betrachtet. Dabei wurden vornehmlich die strahlendiagnostischen Verfahren erläutert und Chancen und Grenzen dargelegt. Zu Beginn der Erarbeitung wurden Hypothesen für die Anwendung aufgestellt.

Des Weiteren wurden im Zuge der Ausarbeitung teilstrukturierte (Experten-) Interviews erhoben und eine abschließende qualitative Inhaltsanalyse der Daten erstellt.

### Gesamtkonzept

Im Anschluss wurden alle Daten in einem Gesamtkonzept zusammengetragen. In diesem wurden neben putz- und malschichtkonservierenden Maßnahmen auch Pflege-, Wartungs-, Sicherheits-Aspekte sowie ein regelmäßig angelegtes Monitoring beschrieben. Eine besondere Betrachtung galt (neben dem Totentanz-Wandbild) der umliegenden Raumschale. Betrachtet wurde auch das Klima, die Beleuchtung und mögliche Präsentationsformen. Hierbei wurde ein gesonderter Fokus auf den Einsatz von Lichtprojektionen am Kunst- und Kulturgut gelegt. Die Umsetzung sowie die Konzeptvarianten wurden angeführt.

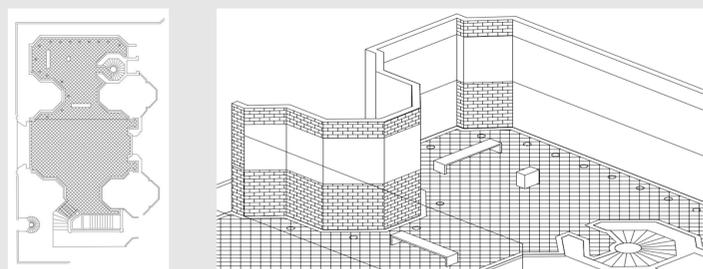


Abb. 5, 6: Vorschlag für ein Gesamtkonzept mit Grundriss und Axonometrie, L. Weiher

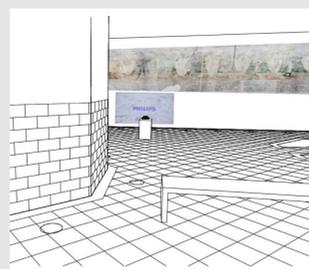


Abb. 7: Vorschlag für eine Lichtprojektion

### Fazit

Ein auf den „Berliner Totentanz“ abgestimmtes Gesamtkonzept konnte erarbeitet werden, welches zukünftig Anwendung finden kann. Entsprechende Anforderungen für mögliche Präsentationsformen konnten aufgestellt werden. Zudem wird der Einsatz von non invasiven bildgebenden Verfahren nach der theoretischen Betrachtung als gewinnversprechend und daher als unbedingt empfehlenswert betrachtet.

Durch die Erfassung mittels optischer Strahlung in unterschiedlichen Wellenlängenbereichen, lassen sich Strukturen erfassen, welche für das menschliche Auge ohne weiteres nicht sichtbar sind. Bildgebende Verfahren können den Bestand authentisch wiedergeben und sollten am „Berliner Totentanz“ in der Praxis gezielt Anwendung finden.

Der Einsatz von bildgebenden Verfahren, insbesondere der noch weitestgehend in der Anwendung unerforschten Multispektral- und Hyperspektral-Technik sollte unbedingt vorangetrieben werden, da ein umfassender Erkenntnisgewinn erlangt werden kann. Des Weiteren können bildgebende Verfahren, durch die Abbildung des authentischen Bestandes als weiterführende Präsentationsgrundlage herangezogen werden und somit eine besucherfreundliche Vermittlung von fragmentarisch erhaltenen, in ihrer Authentizität zu schützenden Objekte, beinhalten. Extern zur Verfügung gestellte Informationsquellen können dem Besucher einen ansprechenden Zugang zu fragmentarischen Wandmalereien liefern.

### Ausblick

Ausstehend ist die Gewölbensanierung der Turmhalle sowie der Umgang mit der bestehenden Klimaschranke. Auch die Reinigung der gesamten Raumschale muss erfolgen. Weitere Überlegungen zu einer künftigen Raumfassung stehen noch aus. Die Anwendung von bildgebenden Verfahren sollte zeitnah erfolgen. Die zu vermutenden gewinnversprechenden Ausführungsergebnisse dienen der Erstellung einer authentischen Präsentationsgrundlage für die zukünftige Vermittlung.

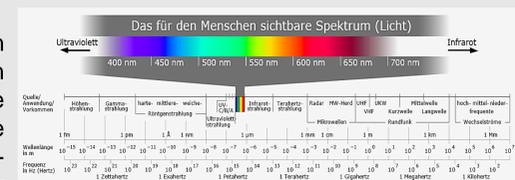


Abb. 8: Linienspektrum, aus SPEKTRUM.de (2018)

Ausgewählte Quellen:  
 • Deiters, Raue, & Rückert. (2014). *Der Berliner Totentanz*. Berlin: Lukas Verlag.  
 • Janke, M. (2011). *Rekonstruktion durch Lichtbildprojektion – eine Methode zur Präsentation teilweise bzw. komplett verloren gegangener Wandmalereien und Architekturpolychromie*. Einleitung.

• Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.  
 • Sonnleitner, A. (2015). *Bauforschung an der Pfarrkirche St. Marien in Berlin-Mitte*. Dissertation, TU Berlin.  
 • Stammler, W. (1948). *Der Totentanz. Entstehung und Deutung*. München: Carl Hanser Verlag.  
 • Tosetti, M. (1990). *St. Marien zu Berlin. Aus 700 Jahren Kirchen- Geschichte* (Bd. 6. Aufl.). Berlin: Evangelische Verlagsanstalt Berlin.